

Vergebliches Leben.

Von  
Hans Cathmann.

Als ich eines Tages wieder besonnen in den alten Stübchen die Straßen ging, denn ich nicht als Knabe mit Schulterrüster und kurzen Hosen unbehülflich, sprach mich ein alter Mann an. „Kennen Sie mich nicht mehr?“ fragte er. „Ich war doch einst Ihr Lehrer.“

Wie hatte sich dieser Mann verändert! Sein Schmutzhaar war schneeweiß geworden, sein Gesicht klein und verknödet, die Augen, die einst vor Mut und Mergel glänzten, blickten müde und hilflos.

Wie eine Fremdenliste, die ich nicht erkannte, fragte er mich nach meinen Namen und Ergeben, und wie gingen, als wären wir niemals Feinde gewesen, in ein Café und saßen uns wie Freunde gegenüber.

„Do, Professor Merkin war einst mein schlauester Feind.“ Ich hörte ihn. Und ich nicht allein. Wir alle. Aber ich am heftigsten.

Ich weiß, woran Sie denken. Es ist vergessen und vergeblich. Sie haben keine Schuld. Und es ist mir nicht nur in Ihrer Klasse so ergangen, sondern in jeder Klasse, in der ich unterrichtet. Noch die Erbsen- und Weizenjahren gerechnet mich bis zum Abgang.

Ich hätte niemals Lehrer werden sollen. Meine eigene Jugend war vergiftet. Unerbittliche Eltern wollten mir jede Lebensfreude...

Ich habe sie. Und ich schwor damals schon, noch ein halbes Kind, Made. Wenn ich einmal Vater oder Lehrer wäre... dann würde ich das ungeheure Maß von Reiden, das ich tragen mußte, auf andere übertragen, die unter meiner Gewalt stehen, die vor mir zittern würden. Später schenkte ich diese Gedanken. Ich wurde wirklich Lehrer. Und ich schützte mich über fremdes Leben, lieblose Macht, ich, der ich auch über mir immer lieblose Macht gespürt hatte.

Ich hatte ihr nichts zu geben als totes Wissen. Mein Herz schlug nicht für sie. Kein Wort war besärgt, keine Tat eine Tat der Liebe und menschlichen Eingabe. Und die Jugend fordert den ganzen Menschen, mit Leib und Seele.

In mir aber sah sie eine Maschine, die Arbeit tat, genannt Bewußtsein, einen Gedanken, ohne Innerlichkeit, ohne Wärme und Mitleiden.

Ich begreife ihren Gah. Ich trug selbst die Schuld oder die, die mich zu dem machten, was ich wurde. Sehen Sie, ich weiß, daß ich Ihnen nichts geben konnte, was Sie für Ihr Leben gebrauchen können. Habe ich Ihnen einmal die Hand gedrückt? Was ist das tote Wissen! Die Jugend will Herz und Seele... und die habe ich nicht zu geben... deshalb peinigete sie mich bis aufs Blut und tat recht daran.

Ich sah, wie seine dünnen Finger zitterten und das Weh eines verlorenen Lebens ihn erschütterte. Ergreifen sollte ich nach seiner Hand, besahm, weil ja auch wir ihm Unrecht taten... „Heute weiß ich“, sagte er, „daß keiner Lehrer der Jugend werden sollte, der nicht selbst eine glückliche Jugend hinter sich hat und seine eigene Kindheit als das glücklichste seines Lebens unverleiblich in seinem Herzen hält. Der nur kann die Jugend begreifen, den allein wird sie auch lieb haben.“

„Sind der einzige, der mich um Verzeihung bat. Und doch bin ich es, der allen und jeden einzelnen von den Hunderten, die mich behielten, um Verzeihung bitten mußte.“

Ein schlaftrichter Erzieher. Ein Pädagoge, dem im 18. Jahrhundert die Erziehung eines Prinzen anvertraut worden war, hatte eines Tages seinem Jüngling den Grundriss eingezeichnet: „Die Welt gehört den meistenigen, der frühzeitig aufsteht!“ Am nächsten Tage wollte der Prinz die Probe auf das Gemisch machen; er erhob sich deshalb zeitig aus dem Bett und verließ heimlich das Schloß, um durch die Felder zu laufen. Am Ufer eines Flusses aber wurde er von Rändern überfallen, die ihn vollständig ausplündern und ihm nichts als das Hemd auf dem Leibe ließen. In diesem furchtbaren Zustand heilte er sich seinem Lehrer vor und erklärte ihm argwöhnisch: „Sie haben mir gefehlt gesagt, daß das Glück diejenigen begünstigt, die zeitig aufstehen. Ich...

habe Ihren Ratseckstag befolgt, und Sie sehen, was dabei herausgekommen ist.“ — Der Lehrer ließ sich dadurch nicht aus der Fassung bringen. „Nieder Junge“, bemerkte er trocken, „die Liebe hat eben noch zeitiger aufgestanden als du. Deine Theorie kann durch die Erfahrung, die du gemacht hast, also nicht erlöhnt werden.“

Der Wetterhahn.

Jetzt hat er es gut. Er babet sich alle Tage in der warmen Morgenluft und bespielt sich in der goldenen Kuppel. Dann redt er sich und spöht den Horizont ab. Er möchte gern wissen, wo der Wind über Nacht geschlafen hat.

Manchmal schaut er gelangweilt in die Straßen. Und er freut sich, wenn die kleinen Menschen so aneinander vorbeipuzeln und immer keine Zeit haben.

Die Nachmittage, an denen seine Schule ist, hat er am liebsten. Weil die Kinder da unten im Garten hängen und wie bunte Falter durcheinander wirbeln. Er hat es auch gern, wenn über den fernem Hügelkuppen die moderne Kugel des kalten Tages gaultet. Was ist ein Wetterhahn alles sehen kann!

Aber auf einer Porzellanplatte Wetterhahn sein — das dente ich mir am schönsten. Das ist nicht gar so hoch, und wenn schon alles dunkel ist, dann kann er noch hören, was die Vogel tuscheln in den blühenden Windenäumen ringsum.

Ich gucke so gern nach dem Wetterhahn. Wenn ich lange hin-gucke, sehe ich meiner fühlenden Träume schönste Silberstifte über ihm schweben... Franz Mahke.

Rabindranath Tagore in Straßburg. In der Aula der Straßburger Universität hielt der indische Dichter Rabindranath Tagore, der Nobelpreisträger, in englischer Sprache einen Vortrag über die indische Seele und ihr Verhältnis zum Welde. Außerdem rezitierte der Dichter eigene Werke in seiner heimatlichen Sprache, begleitet von einem französischen Kommentator.

„Ghung Einsteins durch — England. Die „Times“ melden, daß Professor Einsteins nun auswärtigen Mitglied der Royal Society ernannt worden ist.

Zähne 4 und 7 Mark mit Friedenskauschuk  
5 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Be-  
täubung bei Bestellung von Gebissen gratis.  
Kronen von 30 Mark an.  
Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise.  
Zahn-Praxis Hatvani, Danziger Strasse 1.  
Stoffe  
für Herren- und Damen-Bekleidung.  
„Nauheiten“ engl. Membran,  
Kord, Kammgarn, Garbadine,  
Velour de laine, Tuche,  
Meter 80.-, 100.-, 150.-, 200.- M.  
Tuch-Lager Koch & Seeland G. m. b. H.,  
Gebr. 1893, Gertraudenstrasse 20-21, Gebr. 1893.

Geingsten Kleidung!  
C&A  
doppelte Freude  
doppelter Genuss  
Frühjahrsmaniel 280.-  
Covercoat 295.-  
Eleg. Waschkleid 165.-  
Waschbluse 79.-  
Flotter Sportrock 59.-  
Stoffkleid 98.-  
Königstraße 33 Am Bahnhof Alexanderplatz  
Chausseestraße 113 Beim Stettiner Bahnhof